Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 40

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

serve dient. Die Maschinen bestehen aus je einer Dynamomaschine, die abwechselnd als Synchromotor und als Dreiphasenwechselstromgenerator funktioniert, links und rechts mit je einer Turbine und einer Zentrifugalpumpe direkt geschaltet. Die Funktion der ganzen Anlage ist von großer Einfachheit.

Ist in der Beznau überflüssige Kraft vorhanden, so arbeiten die Dynamomaschinen als Motoren und die Zentrifugalpumpen treiben das Wasser des Talreservoirs auf den Egelsee. Ist hingegen eine Rückgabe der so akkumulierten Energie infolge Steigerung des momentanen Konsums erforderlich, so wird ohne Abstellen der Schieber der Pumpe geschlossen und derjenige der Turbine geöffnet, und das Wasser strömt wieder nach abwärts, die Dynamomaschinen als Generatoren antreibend. Die normale tägliche Funktion besteht also in einem Wechselspiel des Wassers vom Tal- zum Bergreservoir und umgekehrt. Zum erstmaligen Füllen und auch um die unvermeidlichen Wasserverluste durch Undichtheiten und durch Verdunsten zu ersetzen, wird an der Limmat ein kleineres Pumpwerk errichtet, das sein Wasser in den Weiher des Wilentales — ungefähr dreißig Meter höher gelegen — hinaufbefördert. Wird später einmal der Egelsee so hoch aufgestaut, daß er eine Saison-Reserve bilden soll, so wird dieses kleine Hilfspumpwerk, entsprechend erweitert, in den Zeiten von Kraftüberschuß ununterbrochen im Betriebe stehen, um das Wasser zu liefern, welches die größere Kraftstation wieder zu fassen und in den See hinaufzubefördern hat.

Die Gesamtkosten der fertig ausgebauten Anlage berechnet die Gesellschaft „Motor" auf nicht ganz 2 Mill. Franken, was als sehr günstig zu betrachten ist angesichts der bedeutenden gewonnenen Kraftmenge von 6000—7000 Pferdekräften. Die Gesellschaft hofft daher, daß das in dieser Weise erweiterte Beznauwerk so leistungsfähig und verhältnismäßig so billig sein wird, daß es sogar die Konkurrenz eines Etzelwerkes aushielte.

Basler Elektrizitätspreise. „Der Große Rat genehmigt die vom Regierungsrat festgesetzten Normalpreise für die Abgabe von Elektrizität, und zwar: I. Für Licht auf 70 Cts. pro Kilowattstunde bezw. 7 Cts. pro Hektowattstunde. II. Für Kraft auf 25 Cts. für die 1ste bis 500ste Kilowattstunde des Monats; 20 Cts. für die 501ste bis 1000ste, 15 Cts. für die 1001ste bis 2000ste, 10 Cts. für die 2001ste und für jede folgende. — Für jeden Monat ist ein Minimalzins von Fr. 5 für jedes angeschlossene Kilowatt zu bezahlen.

Elektrischer Tram Weesen-Amden? Josua Klein, der den Amdenern für die Verleihung des Bürgerrechts und verschiedener Konzessionen eine Million Franken versprochen hat, will für Amden eine neue Aera wirtschaftlicher Entwicklung herbeiführen; er plant u. a. die Erstellung eines elektrischen Trams Wesen-Amden-Dorf-Durchschlegi. Einen solchen „Klein" wünscht sich noch manche große Gemeinde.

Elektrizitätsversorgung Titterten. Der Bau des Transformatorenhauses ist vollendet und präsentiert sich nach dem Urteil von Sachverständigen recht gut. Es hat auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen von Reigoldswil, was kein Wunder ist, da es vom gleichen Baumeister erstellt wurde. Die elektrischen Hausinstallationen sowie das Sekundärnetz wurden vergeben an Herrn Kummler in Aarau.

Vorletzten Samstag Abend lief der erste Webstuhl in Bretzwil mit elektrischem Betrieb; in den Wirtschaften und Handlungen, sowie einigen fertig erstellten Lampen der Straßenbeleuchtung erstrahlte das elektrische Licht in seinem hellsten Glanze, die alten Straßenlaternen, welche noch hie und da brannten, ganz in Schatten stellend. Im Laufe der nächsten Woche wird nun der Anschluß der Stühle vor sich gehen. Angemeldet und mit der Hausleitung fertig sind 64 Stühle, doch wird noch einige Zeit vergehen, bis alle im Gange stehen, da das Dorfnetz in Mühle und Säge, sowie auf den Höfen noch nicht fertig ist. Das Motorenhaus, ganz aus Eisen konstruiert, wurde in der Fluhgasse aufgestellt und gefällt nun, da es fertig montiert ist, besser als im Anfang. Die Straßenbeleuchtung erhält zehn Lampen und kommt auf zirka 1000 Fr. zu stehen.

Elektrizitätsversorgung Elgg. Die von zirka 150 Mann besuchte Versammlung der Zivilgemeinde gab ihre stillschweigende Zusage zur Erstellung einer Elektrizitätsanlage, wie sie von der Vorsteherschaft beantragt war.

Verschiedenes.

Simplontunnel. Im Haupttunnel Nr. I ist man auf größere Schwierigkeiten gestoßen. Infolge Ueberschwemmung des Bohrortes ist der Vortrieb seit vier Wochen eingestellt. Man hofft, vom Tunnel II aus die Quellen anbohren und fassen zu können. Gelingt dies nicht und sollten noch mehr Quellen zufließen, was nach geologischen Aufstellungen sehr wahrscheinlich ist, so müßte der Vortrieb im Tunnel I auf der Nordseite gänzlich eingestellt werden. Der Durchschlag des Tunnels wäre somit vor August 1904 nicht zu erwarten.

Rickentunnel. In Kaltbrunn war in den letzten Tagen der Zudrang von Tunnelarbeitern, besonders jungen Italienern, ein so zahlreicher, daß sich die Bauleitung veranlaßt sah, mittelst Plakat öffentlich bekannt zu machen, daß bis Februar des neuen Jahres weiter keine neuen Arbeiter eingestellt werden. Gegenwärtig wird ein von der Oberfläche bis auf die Tunnelachse reichender, etwa 30 m tiefer Schacht erstellt. Das Dynamit arbeitet prompt und in fast regelmäßigen Pausen krachen die Sprengschüsse, welche, einem gewaltigen Bombardement gleichend, im Gasterwalde, am Benknerbühl und weiterhin dem Echo rufen, daß dem Menschenherzen darob fast bangt. In den Steinbrüchen um Steinebrücke herum wird es auch lebhafter, denn das dortige Material soll sich für das Tunnelgewölbe vorzüglich eignen.

Ingenieur G. Palaz ist technischer Leiter des ganzen Unternehmens.

Bauwesen in Zürich. Die Kirchgemeinde-Versammlung Unterstraß beschloß letzten Sonntag den Bau eines Pfarrhauses (mit einem approximativen Kostenvoranschlag von 60,000 Fr. auf dem von der Kirchgemeinde abzutretenden Lande zwischen Weinberg- und Turnerstraße.

Ein neues Villenquartier in Basel. Am östlichen Ende der Gundeldingerstraße soll demnächst mit der Erstellung eines Straßennetzes begonnen werden, welches für das öffentliche Interesse sowohl, als auch für die Gestaltung des Gundeldingerhügels und des Bruderholzplateaus im allgemeinen von nicht geringer Bedeutung sein dürfte. Die betreffenden Straßen sollen so angelegt werden, daß die eine den Bruderholzabhang parallel der Gundeldingerstraße durchschneidet und zwar würde sie bei der Thiersteinerallee den Anfang nehmen und bei der Reinacherstraße ausmünden. Die vollständige Ausführung dieser Straße jedoch kann erst später erfolgen, indem einzelne Landbesitzer in undefinierbarer Weise eine derzeitige Erstellung verweigert haben.

Auf eine Eingabe und längere Unterhandlung des Architekten Emil Dettwiler haben die Regierung und die Stadtplankommission in zuvorkommender Weise auch

die Erstellung von Nebenstraßen gestattet, welche die Namen Mönchsberger- und Sternenbergerstraße tragen werden. Dieselben werden nun Verbindungsstraßen zwischen der Fürstenberger- und Gundeldingerstraße und erhalten eine, entgegen dem normalen Steigungsverhältnis, welches für die bis anhin in Basel ausgeführten Straßen maßgebend ist, etwas größere Seigung.

Gerade diese Hügelstraßen sind es, welche dem von ihnen durchzogenen Terrain einen äußerst romantischen Charakter verleihen und bei dem Beschauer der nähern und weitern Umgebung einen wohltuenden Eindruck hinterlassen, abgesehen von der Aussicht, welche infolge der erhöhten Lage das Auge des Anwohners oder Passanten in hohem Grade befriedigen muß. Derartige typische Beispiele besitzen wir bereits schon in einer Anzahl Schweizerstädten, wie Zürich, St. Gallen und Lausanne 2c. und als weitergelegene insbesondere Stuttgart.

Das auf dem Areal bereits seit Jahren stehende Chalet mit seiner herrlichen Aussicht auf das Rheintal und den Schwarzwald bleibt intakt und wird in das Villenquartier verflochten. Die neu anzulegende Fürstensteinerstraße führt unmittelbar hinter dem Chalet vorbei. Architekt Dettwiler beabsichtigt nun auf seinem Terrain die gruppenweise Erstellung kleinerer, geschmackvoller Einfamilienhäuser und hofft damit einem Bedürfnisse zu entsprechen, wonach es auch dem weniger Bemittelten ermöglicht wird, sich ein eigenes, zeitgemäßes Heim zu erwerben.

Vorerst soll nur die Häusergruppe längs der Gundeldingerstraße erstellt werden. Wer die Lage des Terrains kennt, wird zugeben müssen, daß sie sehr günstig gewählt ist. Schöne freie Aussicht nach Norden und Osten, auf Rhein, Schwarzwald und Birstal. Direkt an der Peripherie der Stadt, in verkehrsreichem Quartier, nahe an zwei Tramlinien (Güterstraße-Thiersteinerallee und Birsecktram), also mitten im Verkehr gelegen; aber ebenso bald ist man auch in der schönen und ruhigen Natur, auf der Höhe des Bruderholzes mit seinen zahlreichen und prächtigen Spaziergängen. Das projektierte Villenquartier wird der ganzen Gegend zur Zierde gereichen. („Nat. Ztg.")

Dem Gemeinderate Küsnacht (Zürich) wurde auf dessen Antrag hin für die Fortsetzung des Seestraße-Trottoirs bis an die Gemeindegrenzen von Zollikon und Erlenbach ein Kredit von 9500 Fr. und für die Anschaffung einer neuen Feuerspritze für den Berg ein solcher von 2000 Fr. erteilt. Die Armenpflege erhielt auf ihren Antrag einen Kredit von 2000 Fr. für die Einführung der elektrischen Beleuchtung und die Anschaffung eines elektrischen Motors mit Bandsäge zur vorteilhafteren Betreibung des Holzgeschäftes im Armenhaus und einen solchen von 1000 Fr. für Vorarbeiten zur Erstellung eines besonderen Waisenhauses.

Thurgauisches Eisenbahnbauprojekt. Die große Kommission des Verkehrsvereins Frauenfeld hat einstimmig beschlossen, in Verbindung mit den Ortsbehörden von Frauenfeld ein fachmännisches Expertengutachten über das Eisenbahnprojekt Frauenfeld-Etzwilen und damit in Zusammenhang über den Umbau der Straßenbahn Frauenfeld-Wil in Normalspur ausarbeiten zu lassen.

Eine neue Schilfbretterfabrik wird in Belp bei Bern eingerichtet durch die Bauunternehmer Friedrich Schmutz und Karl Walther daselbst.

Entwürfe für eine Eisenbrücke über die Arve bei Genf. 1. Preis Fr. 1300 dem Projekte, das die Maschinenfabrik Theodor Bell & Co. in Kriens im Verein mit Gribi, Haßler & Co. in Burgdorf und Architekt Henry Gallay in Genf eingereicht hat. 2. Preis Fr. 900 ex aequo der Brückenbauanstalt Boßhard & Co. in Näfels mit Ingenieur C. A. Grüssy & Co. in Altstetten und Architekt Hch. Jäggli in Zürich. 2. Preis Fr. 900 ex aequo der Firma Wartmann & Valette, Konstruktionswerkstätte in Brugg mit Ingenieur G. Autran und Architekten L. und F. Fulpius in Genf. 2. Preis Fr. 900 ex aequo dem Entwurfe der Konstruktionswerkstätte Döttingen (Ingenieur Conr. Zschokke).

Haller-Denkmal in Bern. Für eine engere Konkurrenz wird von einer öffentlichen Ausschreibung abgesehen und, laut „Bund", eine Einladung an folgende Künstler erlassen: Giuseppe Chiatoni, Hugo Siegwart, Alfred Lanz, August de Niederhäusern, Karl Steiger, Richard Kißling, Maurice Reymond, James Vibert und Bösch-St. Gallen.

Die Gestaltung bleibt der Freiheit des Künstlers anheimgestellt. Der Preis des fertigen Werkes darf nicht über 85,000 Fr. gehen.

Das Denkmal wird vor der neuen Universität aufgestellt und muß sich der Fassade derselben anpassen. Die Größe darf 6 bis 8 m nicht überschreiten. Das Figürliche ist in Bronze auszuführen. Die Entwürfe sind als Gipsmodelle einzureichen. Jeder der eingeladenen Künstler erhält für seine Auslagen 300 bis 400 Fr. mit Ausnahme des Künstlers, der den Auftrag bekommt. In die mit fünf Mitgliedern zu bestellende Jury werden gewählt: Ein Vertreter des Regierungsrates, ein Vertreter des Initiativkomitees, ein schweizerischer Künstler und zwei deutsche Künstler. Der Jury werden 8000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Der Güterverkehr auf der Bahn Montreux-Berner Oberland nimmt einen bedeutenden Umfang an. In letzter Zeit mußten nicht nur fast sämtliche Personenzüge Güterwagen mitführen, es war sogar notwendig geworden, fast jede Nacht bis drei Güterzüge verkehren zu lassen, um den Andrang zu bewältigen. Die Bahn steht erst zwischen Montreux und Montbovon, auf einer Strecke von 20 km, in Betrieb. Auf die ganze, etwa 60 km lange Bahn waren 16 Güterwagen vorgesehen, eine Zahl, die sich jetzt schon als völlig ungenügend erweist. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, 72 neue Wagen, worunter 60 Güterwagen (mehrere mit elektrischen Motoren versehen), zu bestellen.

Neue Konkordatsgeometer. Am 18. Dezember fand in Zürich die Prüfungskonferenz des schweizerischen Geometerkonkordates statt. Nach dem Vorschlag des Prüfungsausschusses wurden die folgenden sieben Kandidaten patentiert: Heinrich Diener von Dürnten, Emil Keller von Ober-Endingen, Rudolf Konrad Liechti von Zürich, Friedrich Maurer von Schmidrued, Ernst Adrien Piccioni von Plainpalais (Genf), Erwin Thomann von Märwil, Rudolf Werffeli von Winterthur.

Ein interessanter Rechtsfall. Aus Genf wird der „Basler Ztg." geschrieben: Die Gießerei Rosario & Viollette hatte im vergangenen August einen ihrer Arbeiter beauftragt, Arbeitskräfte in Lyon anzuwerben. Der dortige Metallarbeiterverein wurde davon in Kenntnis gesetzt und wußte jeden Ersatz aus Frankreich zu verhindern. Als jener nach Genf zurückgekehrt war, weigerten sich die Kameraden, weiter mit ihm zu arbeiten, stießen ihn aus dem Syndikat aus und drohten, die Arbeit einzustellen, sobald er nicht entlassen würde. Die Herren Rosario & Co. mußten sich zu diesem Schritt verstehen, allein der Betroffene lud sie vor das Tribunal der Prud'hommes und verlangte Fr. 2000 Schadenersatz. Das bezeichnete Gericht erklärte sich inkompetent, sodaß der Fall nächstens vor das Zivilgericht gelangen wird. Die Entscheidung ist von großer grundsätzlicher Bedeutung.